

HiFi | Surround | Musik stereoplay

ISOPHON CORTINA

Schwäbische Boxenperle mit frappierender Räumlichkeit



Trotz allem Geunke über den Standort Deutschland: Es gibt bezahlbare und doch ungemein edle Boxen, die vollständig Made In Germany sind. Etwa die neue Cortina von Isophon. Ihre Chassis reifen in Berlin, die extrem komplexe Frequenzweiche (dazu später mehr) entsteht im Raum Heidelberg, und das Anschlussterminal gedeiht im Schwarzwald.

Die Seitenwände des formschönen Gehäuses sind aus drei Schichten zusammengefügt. Aluminium bildet die Außenhaut, Biegesperrholz die Innenwand, dazwischen liegen 9 Millimeter MDF, der Formbarkeit wegen senkrecht geschlitzt – und mit Quarzsand befüllt.

Das Gehäuse ist leichter und um Lichtjahre klangneutraler als konventionelle Bretterbuden, seine Herstellung jedoch dürfte jedem Schreiner Schweißperlen auf die Stirn treiben. Der Hersteller der Isophon-Boxen, die Firma Acoustic Consulting in Renningen-Malmsheim bei Stuttgart, fertigt die Gehäuse deshalb in Eigenregie. Wer das gängige Silber nicht mag, bekommt die Cortina auf Wunsch in jeder beliebigen RAL-Farbe, schwäbisch-korrekt ohne Aufpreis. Da sage noch einer, deutsche Hersteller seien nicht flexibel.

Anpassungsfähigkeit darf der Anwender auch in klanglicher Hinsicht erwarten. So verfügt die Box über eine im Sockel integrierte Bassentzerrung, mit deren Hilfe sich der Tiefbass im Bereich um 40 Hertz den räumlichen Gegebenheiten anpassen lässt. Bestückt ist die Cortina mit der bewährten (Hochton-)Gewebekalotte, einem recht kleinen Konusmitteltöner sowie zwei 18 Zentimeter großen Basstreibern plus Bassreflex-Nachbrenner.

In diesem Detail steckt eine kleine Sensation: Jahrzehnte lang predigte Isophon-Entwickler Dr. Roland Gauder den Bandpass, also jenes Prinzip, bei dem der Tieftöner im Gehäuse versteckt den Bass nur über Bassreflexrohre abstrahlt. Diese Bauart benötigt – wenn sie gut gemacht ist – kaum Frequenzweichenbauteile, weil ihr Übertragungsbereich prinzip-

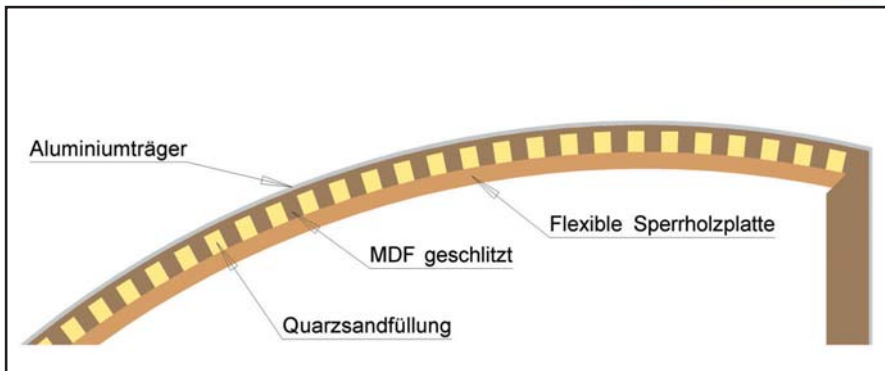


Reflexöffnung und Anschlussterminal mit integrierter Tiefbassentzerrung sind elegant im Sockel versteckt.

bedingt schmal ausfällt. Entsprechend ungeeignet ist ein Bandpass für die Mittenwiedergabe. Der kleine Mitteltöner der Cortina aber braucht die Unterstützung der Tieftöner. Also kam der Bandpass aufs Altenteil: Die neue Isophon ist eine reinrassige Bassreflexbox.

Besondere Aufmerksamkeit widmete Gauder der Frequenzweiche, deren Komplexität und Funktionsweise einmalig sein dürfte. Normalerweise lassen sich in Passivboxen nur maßvolle Flankensteilheiten erzielen, die selten mehr als 24 Dezibel pro Oktave erreichen. Daraus ergeben sich unerwünscht breite Überlappungsbereiche mit Resonanzerscheinungen und Phasensprüngen, die die Darstellung von Feinheiten erschweren und zu einer künstlich aufgeplusterten Abbildung führen.

Gauder attestiert seiner Cortina dagegen rasierrmesserscharfe Übergänge mit Steilheiten von bis zu 70 Dezibel pro Oktave und setzt dazu folgenden Trick ein: Er überlagert Filtern vierter Ordnung sogenannte Saugkreise, deren Mittenfrequenz im Bereich der Filterflanken liegt, was deren Form verbessert. ▶



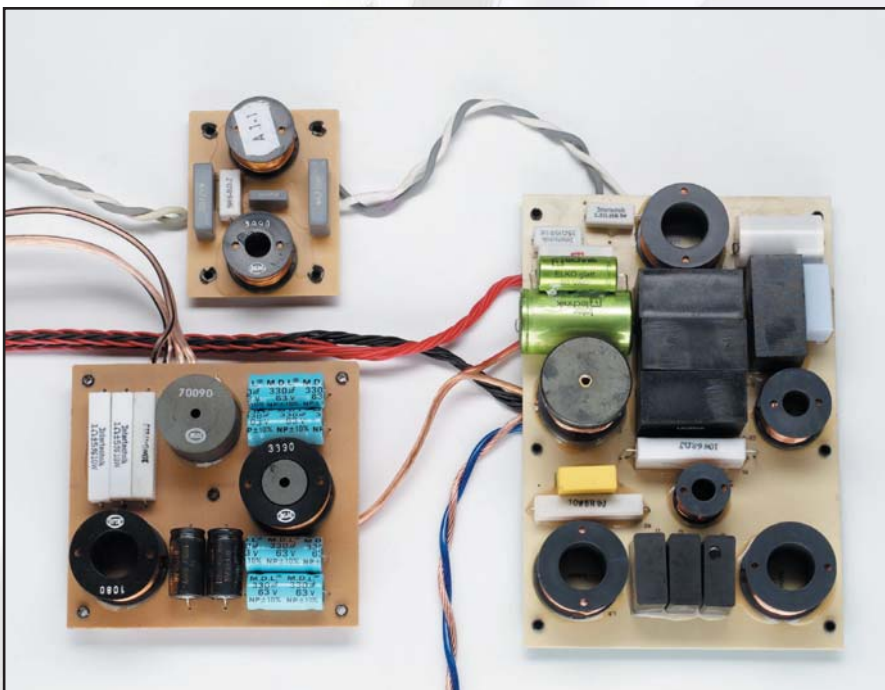
Leicht, resonanzarm und obendrein auch noch bildschön: Aluminium und Sperrholz dienen als Außenhaut, den Zwischenraum füllt eine geschlitzte MDF-Platte, deren Hohlräume mit Sand gefüllt sind.

Sein Ziel ist eine besonders gleichmäßige Verteilung der Schallleistung im Raum ohne nennenswerten Zeitversatz zwischen den Chassis – Eigenschaften, die gemeinhin Punktstrahlern zugeschrieben werden, bei denen mehrere Einzelchassis in einem gemeinsamen akustischen Zentrum angeordnet sind.

Man durfte gespannt sein, wie ein derart aufwendiger Schallwandler klanglich abschneiden würde. Die Cortina spielte von Anfang an ausgesprochen homogen, was umso deutlicher in Erscheinung trat, je eher die abverlangten Musikbeispiele akustischen Ursprungs waren. Mit Vehemenz und großem Atem ließ die Isophon beispielsweise Celli klingen, ohne dicklich daherzukommen oder andere Instrumente zu vernachlässigen.

Während die ADAM Streichern und Schlagzeug fast schon zuviel Aura anheftete, behielten sie mit der Isophon ihren natürlichen Schmelz. Ein Konzertflügel mochte über die T+A TCI 3 R machtvoller erscheinen, doch die Isophon lieferte die präzisere räumliche Abbildung und kam in dieser Hinsicht der Thiel CS 2.4 bedrohlich nahe.

Mit Hingabe und großer Wärme widmete sich die Cortina menschlichem Gesang. Auch wenn bedingungslose Transparenz nicht unbedingt zu ihren Stärken zählte, bleibt die Isophon doch als ein ausgesprochen starker Schallwandler in Erinnerung. Wie heißt es doch so schön: In der Ruhe liegt die Kraft. Auch in der stabilen Räumlichkeit – möchte man bei der Cortina hinzufügen.



Die mit rund 30 Bauteilen bestückte Frequenzweiche beansprucht drei Platinen. Auf den Aufbau mit Filtern vierter Ordnung und zusätzlichen Saugkreisen ist man im Hause Isophon besonders stolz.

Isophon Cortina

5000 Euro/Paar (Herstellerangabe)

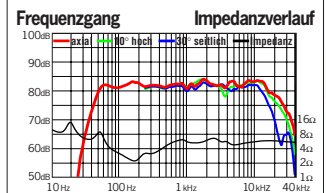
Vertrieb Acoustic Consulting 07159/920161
www.isophon.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße B 21 x H 105 x T 41 cm

Gehäuseausführung Alu-Laminat in allen RAL-Farben, Chrom-Blende gegen Aufpreis

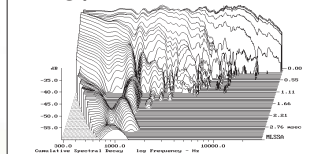
Aufstellungstipp freistehend, Hörabstand ab 2 m, normal bedämpfte Räume bis 35 m² (siehe Rechen-service: www.stereoplay.de)

Messwerte



Sehr ausgewogen, jedoch nicht sehr breitbandig, tadelloses Abstrahlverhalten; Impedanzminimum 2,3 Ω

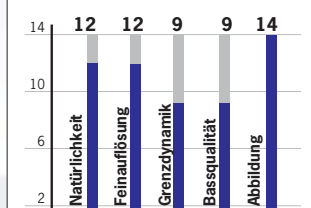
Abklingspektrum



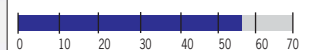
Um 1000 Hz leicht zögerliches, sonst recht zügiges Abklingen

Maximallautstärke ab 50 Hz: 100 dB

Bewertung



Klang (max. 70 Punkte) **56 Punkte**



Messwerte (max. 10 Punkte) **7**

Praxis (max. 10 Punkte) **4**

Wertigkeit (max. 10 Punkte) **8**

Formvollendete, bis ins Detail gediegen verarbeitete Standbox mit unkonventionellem Filterkonzept. Dynamisch unaufgeregt, sehr farbenfroh und natürlich bei exzellenter Räumlichkeit.

stereoplay
Testurteil

Klang	Absolute Spitzenkl. 56 Punkte
Gesamturteil	gut - sehr gut 75 Punkte
Preis/Leistung	überragend

HIGHLIGHT